Interview Dr. Joachim Faber

Welche Rolle wird der Finanzsektor beim Klimaschutz spielen?

Um die anspruchsvollen Reduktionsziele bei den CO2-Emissionen zu erreichen, sind enorme Investitionen zu mobilisieren. Allein für einen kostenoptimierten Umbau des Energiesektors müssten bis 2030 die Investitionen in emissionsarme Technologien auf jährlich 400 bis 1.000 Mrd. USD steigen. Der überwiegende Teil dieses Geldes müsste von den Finanzmärkten und der Industrie bereitgestellt werden. Die Investoren und Finanzmärkte können dieses Volumen stemmen. Aber dafür brauchen wir verlässliche politische Rahmenbedingungen, in denen CO2 seinen Preis bekommt.

Welche Voraussetzung erwarten Ihre Kunden, die privaten Investoren?

Für den Investor muss ein Markt entstehen, der Investitionschancen und –risiken, also mögliche Gewinne und Verluste berechenbar macht. Wir brauchen Marktbedingungen für den Faktor CO2, idealerweise global, um einen fairen Wettbewerb zu gewährleisten. Das wichtigste Instrument dafür ist der Emissionshandel mit einer vollständigen Versteigerung aller CO2-Zertifikate. Ein weiterer Investitionsmotor sind feste Einspeisetarife bei erneuerbaren Energien.

Welchen Beitrag kann die Allianz leisten?

Wir können in Zusammenarbeit mit Partnern wie dem WWF oder dem PIK durch Studien wie RECIPE zu einer besseren Orientierung der politischen Entscheider, der Öffentlichkeit und der Investoren beitragen. Dort, wo Rahmenbedingungen entstehen, können wir auch handeln. Zum Beispiel durch unsere Investitionen in Wind- und Solarenergie in Märkten wie Deutschland oder Italien, in denen feste Einspeisetarife Anreize setzen. Diese Investitionen würden wir gerne noch weiter ausbauen, sofern die Marktvoraussetzungen dafür geschaffen werden. Als Versicherer begleiten wir die neuen Technologien und sorgen durch die Versicherbarkeit ihrer Risiken dafür, dass sie sich zügig im Markt etablieren.

Joachim Faber, Vorstandsmitglied der Allianz SE und Vorstandsvorsitzender der Allianz Global Investors